

---

# KLEINE BEITRÄGE

---

## Ein Fragment zur Orgelbegleitung von Sequenzen

von Andreas Traub (Bietigheim)

Im Sommer 2010 fand im Hauptstaatsarchiv Stuttgart eine Ausstellung mit Fragmenten von Choralhandschriften statt, auf der einige bemerkenswerte Stücke gezeigt werden konnten, so etwa zwei Blätter aus einem Missale, geschrieben um 1000, oder ein Blatt aus dem 15. Jahrhundert mit vier zweistimmigen Sätzen.<sup>1</sup> Bemerkenswert ist auch ein schmaler Pergamentstreifen (ca. 33,5 cm zu 6,5–7 cm), der unter der Signatur J 522 E II Nr. 815 aufbewahrt wird (vgl. Abbildungen 1 und 2). Er trägt beidseitig acht vierlinige Systeme, die auf der Vorderseite in den Zeilen 1 und 3 den F-Schlüssel und in den übrigen Zeilen den c-Schlüssel aufweisen. Das Schriftfeld ist offenbar in der Höhe vollständig und in der Breite zu etwa einem Drittel erhalten. Das Fragment dürfte wohl in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren sein.

Es handelt sich um eine Aufzeichnung textloser Sequenzmelodien, die durch die Angaben *Cho* (*Chorus*, rot geschrieben), *Orga* (*Organum*, schwarz geschrieben) offensichtlich für eine Alternatimauaufführung unter Beteiligung der Orgel eingerichtet sind. Dabei sind in der Regel für *Chorus* nur die Anfangstöne eines Versikels notiert, für *Organum* dann das vollständige Versikel. Es gibt aber auch Versikel mit beiden Angaben zugleich. Auf der Vorderseite steht bei Zeile 5 das Incipit *Laurenti* und bei Zeile 8 das Incipit *Congau*; sie verweisen auf die Sequenzen *Laurenti David magni* und *Congaudent angelorum chori* von Notker Balbulus.<sup>2</sup> Die dem Incipit *Laurenti* vorhergehenden Versikel lassen sich der Sequenz *Grates Deo et honor sit per secula* zu Ehren der hl. Afra zuweisen, die auf den Schluss von *Congaudent angelorum chori* in Zeile 3 der Rückseite folgenden Versikel der Sequenz *Illuminare Jerusalem* zu Ehren des hl. Augustinus.<sup>3</sup> In dieser Reihenfolge, noch unter Einschluss der Maria Schnee-Sequenz *Ad honorem matris Dei*, stehen diese Sequenzen auch im Passauer Gradualdruck von 1511, der, zusammen mit der Melodieedition von Benjamin Rajeczki, zur Identifizierung der Melodien herangezogen wurde.<sup>4</sup> Im Einzelnen kann man folgende Versikel, bzw. Versikelteile erkennen (vgl. Abbildungen 1 und 2):

Auf der Vorderseite

Zu *Grates Deo et honor sit per secula*

Z. 1 *longinqua* / Cho *Hodie* / Orga ( ... ? vielleicht zu *Flamma sancti Spiritus*)

Z. 2 Cho *Quia ce(lestis)* / Orga *Sancto igitur Narcisso illi predicante*

Z. 3 (*retroac*)*tis etatibus redire a suis errantibus* / Cho *Sic Ma(ria)*

Z. 4 *Orga Eodem modo divina gratia post excessus nostros redire*

Z. 5 *Laurenti david magni martir*

Z. 6 Cho *Orga Cuiusque sancti sanguinis prodigos facit amor milites*

Z. 7 *Christo saturatus* / getilgtes Incipit *Gaudet Domi(ni)* / Cho *Org(a) O Laurenti*

Z. 8 *Congaudent angelorum*

<sup>1</sup> Andreas Traub, *Handschriftenfragmente im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart*, in: Musik in Baden-Württemberg 17 (2010), S. 31–39. Herrn Dr. Peter Rückert und Frau Annekathrin Miegel vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart sei für ihre Hilfsbereitschaft herzlich gedankt.

<sup>2</sup> Wolfram von den Steinen, *Notker der Dichter und seine geistige Welt*, Bern 1948 (21978), Editionsband S. 64–67.

<sup>3</sup> Guido Maria Dreves, *Analecta Hymnica medii aevi*, Leipzig 1886 ff. (folgend AH), Band 53, S. 206, Nr. 119, bzw. Band 54, S. 46, Nr. 32.

<sup>4</sup> *Graduale Pataviense (Wien 1511)*, hrsg. von Christian Väterlein (= EdM 87), Kassel u. a. 1982, fol. 244r–249r. Benjamin Rajeczki, *Melodiarium Hungariae Medii Aevi I*, Budapest 1956, S. 78–109.

Auf der Rückseite

Zu *Congaudent angelorum chori*

Z. 1 *sanctissimi corporis* / Cho *Quam splen(dida)* / Orga *Quae omnium lumen*

Z. 2 *Te plebes sexus utriusque vitam diligens*

Z. 3 Cho *Ut sibi* / Orga *auxilium circa Christum dominum esse*

Zu *Illuminare Jherusalem*

Z. 4 *elevare* / Cho *Luto pha(raonis)* / Orga *iugum babilonis vi*

Z. 5 *errorum capitur diu fallaciis* / Cho *Sed mater*

Z. 6 *eterna lucerna celo celebris emergit de tenebris*

Z. 7 Cho Orga *Curaque peculiari cibos prebet Christi*

Z. 8 Orga *Per quem ut Christi sisti regno mereamur*

Kommentar:

Vorderseite

Z. 1 Der Zusammenhang zwischen dem Incipit *Hodie* und dem folgenden, in den Vergleichsquellen so nicht überlieferten Melodieteil ist unklar.

Z. 2 Die Melodie beginnt offensichtlich abweichend von den Vergleichsquellen mit dem Quintschritt G d.

Z. 3 Der Melodieverlauf entspricht der Edition von Rajeczki.

Z. 5–7 Die Melodie von *Laurenti david* wird auf D notiert, nicht auf G wie in den Vergleichsquellen.

Z. 6 Für die Doppelangabe *Cho Orga* ist kein offensichtlicher Grund zu erkennen.

Z. 7 Das unpaarige Schlussversikel könnte vom Chor und der Orgel zugleich vorgetragen werden.

Rückseite

Z. 3: Im unpaarigen Schlussversikel von *Congaudent* werden die ersten drei Töne dem Chor zugewiesen, dann setzt die Orgel ein. Offenbar begleitet sie hier den Chor. Bei *auxilium* und *Dominum* entspricht die Melodie der von Rajeczki wiedergegebenen Fassung.

Z. 7: Die Doppelangabe *Cho Orga* rührt möglicherweise daher, dass ein Incipit für den Chor vom Schreiber vergessen wurde. Man erkennt vor dem Strich noch eine Note c, den Schlussston des vorhergehenden Versikels.

Arnold Schlick berichtet in seinem 1511 gedruckten *Spiegel der Orgelmacher und Organisten* von der Orgelbegleitung des Choral.<sup>5</sup> Im zweiten Kapitel nennt er Sequenzen als Beispiele für weit ausholende Melodien: „Es sindt vill gesang die hoch und nieder geendt eim duodecima tredecima von einander. Als etlich sequens *Laus tibi christe. de sancta maria magdalena. Psallite regi. de decollatione Johannis baptiste* / und ander dergleichen etc. mit den selbigen weiß sich ein organist noch seins Chors stymmen woll zu halten“. Er benennt die Sequenzen *Laus tibi Christe qui es creator* und *Psallite regi nostro*, die beide den Duodezim-Ambitus C-g (C fa ut – g sol re ut) aufweisen.<sup>6</sup> Die vier Sequenzen des Stuttgarter Fragments haben folgende Ambitus: *Grates Deo et honor* A-d (A re – d la sol re), *Laurenti david* D-e (D sol re – e la mi), *Congaudent angelorum chori* F-aa (F fa ut – aa la mi re) und *Illuminare Jherusalem* D-g (D sol re – g sol re ut).

Leider gibt das Fragment, angeklebt an einen Streifen aus einer liturgischen Handschrift und als Einband für die *Acta bellica / Annis 1611. 1612. 1613. / 1614. 1615. 1616. / 1617 e 1618* aus dem Kloster Weingarten verwendet, keinen sicheren Hinweis auf seine Provenienz, möglicherweise ist es Weingarten selber. Es mag vorab genügen, es an diesem Ort für die weitere Forschung bekannt gemacht zu haben.

<sup>5</sup> Arnold Schlick, *Spiegel der Orgelmacher und Organisten*, Speyer 1511, Faks.-Nachdr. Mainz 1959.

<sup>6</sup> AH 50, S. 346, Nr. 268 und S. 349, Nr. 270; beide Sequenzen werden Gottschalk vom Limburg zugeschrieben. Die Melodien: *Graduale pataviense*, fol. 238r und fol. 249r. Zur Tonbezeichnung: Joseph Smits van Waesberghe, *Musikerziehung* (= MgB III/3), Leipzig 1969, passim.

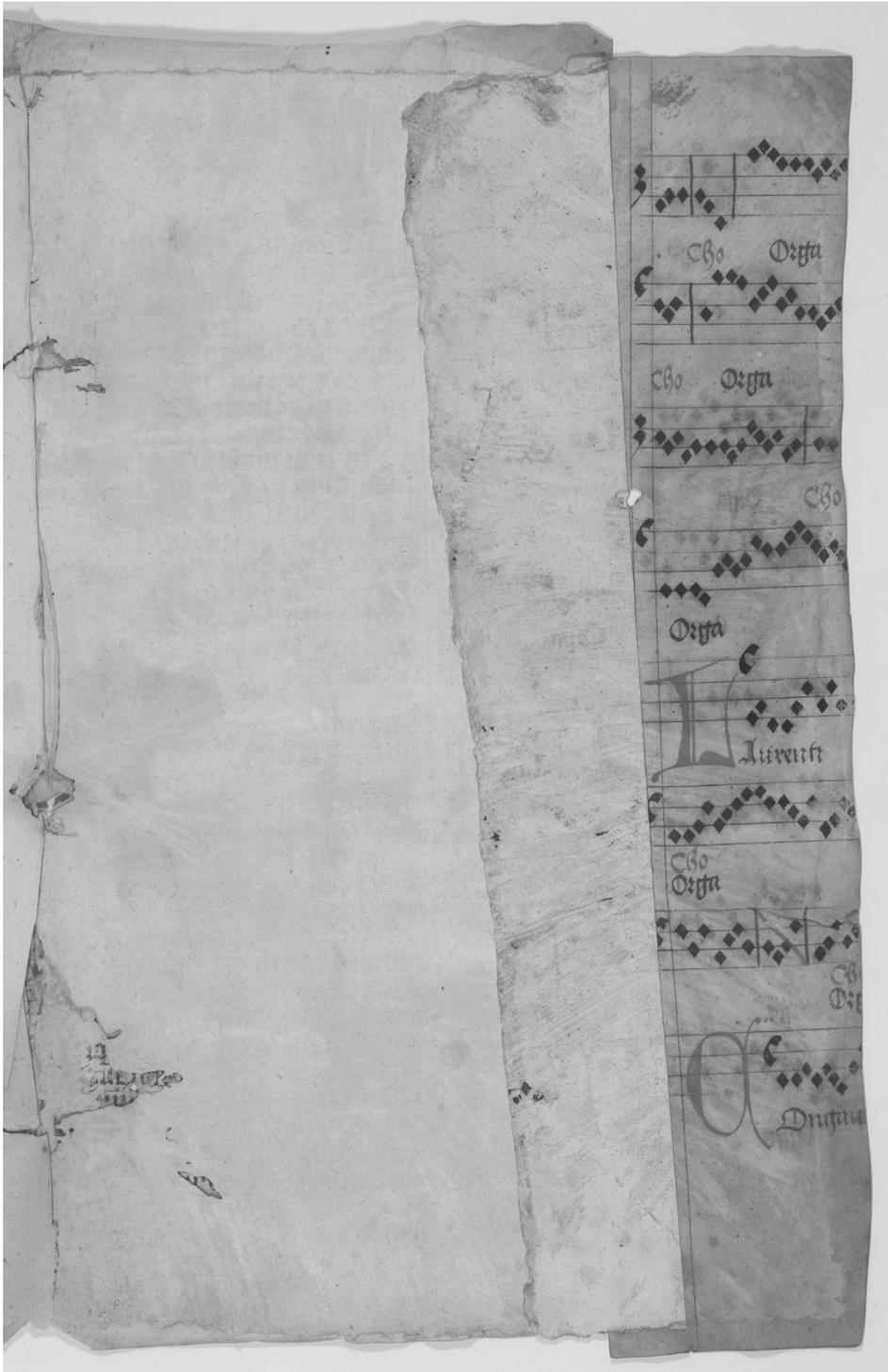


Abbildung 1: HStA Stuttgart J 522 E II Nr 815r

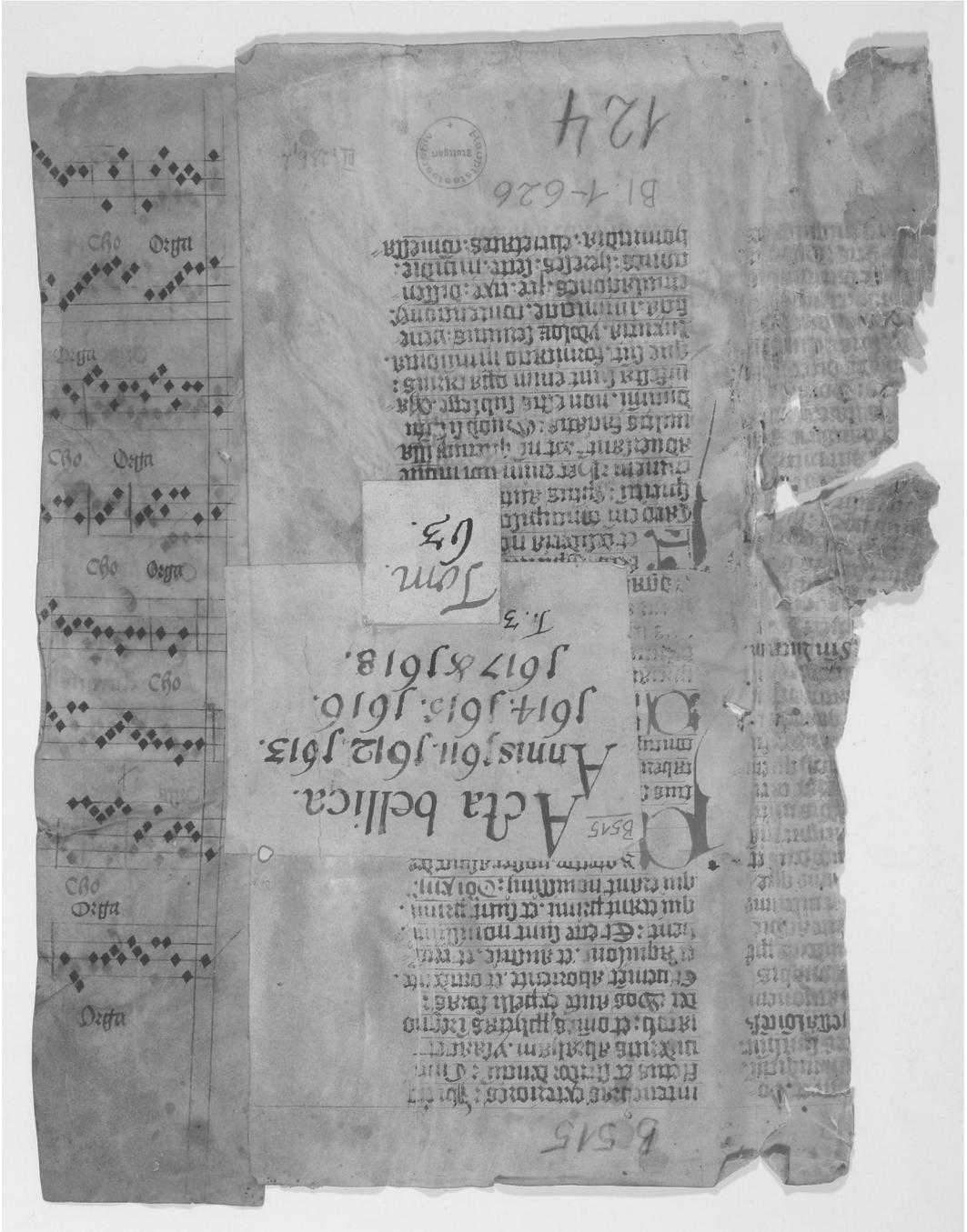


Abbildung 2: HStA Stuttgart J 522 E II Nr 815v